

## Brexit und Aktienmärkte: Viele Verlierer

### 1. Kompetenzen

Die Schülerinnen und Schüler sollen ...

1. sich die Merkmale eines „harten“ Brexits erschließen.
2. die Auswirkungen eines solchen auf die Aktienmärkte analysieren.
3. herausarbeiten, welche Branchen (auch in Deutschland) in besonderem Maße betroffen wären und dies begründen.

### 2. Aufgaben

1. *Beschreiben Sie in eigenen Worten den Unterschied zwischen einem „harten“ und einem „weichen“ Brexit.*
2. *Überprüfen Sie die Wahrscheinlichkeit des Eintretens der erstgenannten Variante zum jetzigen Zeitpunkt.*
3. *Erläutern Sie, inwiefern sich ein „harter“ Brexit auf die Aktienmärkte auswirken würde. Geben Sie entsprechende Prognosen wieder und arbeiten Sie heraus, inwiefern hiervon nicht nur britische Aktiengesellschaften betroffen wären.*
4. *Analysieren Sie, welche Branchen im besonderen Maße betroffen sein dürften. Begründen Sie dies.*
5. *Erörtern Sie die Handlungsoptionen bzw. -notwendigkeiten von Anlegern im Falle eines „harten“ Brexits.*

## Brexit und Aktienmärkte: Viele Verlierer

*Ein „No Deal“-Brexit wird immer wahrscheinlicher und dürfte alles andere als spurlos am Aktienmarkt vorüberziehen. Welche Titel und Branchen besonders darunter leiden würden.*

Es wirkt wie ein Horrorszenario, das immer näher rückt. Wenn es am 29. März zum harten Brexit kommen sollte, könnten die Folgen fatal sein - auch am Aktienmarkt. Unter einem unregelmäßigem Austritt Großbritanniens aus der Europäischen Union (EU) dürfte die Insel zwar mehr leiden als die restlichen EU-Staaten. „Dennoch wäre dieser Ausgang für alle Staaten ein Desaster“, glaubt Vinay Sharma, Aktienexperte beim genossenschaftlichen Fondsanbieter Union Investment.

Experten schließen vor diesem Hintergrund nicht aus, dass dann auch am Aktienmarkt die Stunde der Wahrheit schlägt. Doch welche Branchen und Aktien trifft ein mögliches Brexit-Chaos besonders? Nach Ansicht der Fachleute würde vor allem der Finanzsektor, der in Großbritannien zu den wichtigsten Branchen gehört, stark leiden, denn die in London beheimateten Institute verlören ihren Zugang zum EU-Finanzmarkt. Auch der britische Immobilienmarkt wäre betroffen, da viele Unternehmen bereits jetzt ihre Kapazitäten auf das Festland verlagern. Neben den Logistikern wären in ganz Europa die Airlines im Abwärtsstrudel, denn Großbritannien wäre mit seinem Ausscheiden aus der EU auch kein Teil des gemeinsamen Flugmarktes mehr. Die Flugrechte müssten also neu geregelt werden.

„Bei einem harten Brexit werden Unternehmen aus den Bereichen Energie und Rohstoffe wenig negativ tangiert sein, während lokal agierende Versorger und Telekommunikationsunternehmen sowie Banken unter stärkeren Abgabedruck geraten sollten“, analysiert Joachim Schallmayer, Leiter Kapitalmärkte und Strategie bei der Dekabank, die Aussichten. Die erwartete tiefe Rezession in Großbritannien bei einem harten Brexit wäre für alle lokal agierenden Unternehmen ein schwerer Belastungsfaktor, ergänzt der Dekabank-Strategie. Besonders die Industrieunternehmen wären von einem harten Brexit betroffen, die Wertschöpfungsketten erstrecken sich heute in der Regel über viele Länder. Zahlreiche Industrien, speziell auch der Autosektor, nutzen eine Just-in-time-Fertigung. Bei einem harten Brexit würde es zu kilometerlangen Staus in Dover kommen und die Fertigung wäre in Gefahr - ungeachtet der zusätzlichen Zollbelastungen, warnt Union-Investment-Manager Sharma. „In Kontinentaleuropa dürfte vor allem die Automobilbranche betroffen sein.“

Im Vereinigten Königreich selbst werden es dagegen in erster Linie die vom Binnenmarkt abhängigen Unternehmen aus der Finanz- und Hausbaubranche sein“, sagt Britta Weidenbach, Leiterin Europäische Aktien beim Fondshaus DWS. Aber auch die deutsche Wirtschaft würde Schaden nehmen. Laut einer Studie von Deloitte besitzen rund 1 000 Unternehmen aus Deutschland eine Tochter in Großbritannien, allein die 160 größten deutschen Konzerne erwirtschaften dort einen Umsatz von etwa 150 Milliarden Euro - an der Spitze steht die Automobilindustrie gefolgt von den Versorgern und der Verkehrsbranche. [...]

Sollte es wirklich zu einem harten Brexit kommen, dann wäre ein temporärer Kurseinbruch wahrscheinlich. Denn: Die meisten Profis gehen noch von einem Kompromiss aus, etwa einem Aufschub der Entscheidung und einer neuerlichen Abstimmung. „Der Aktienmarkt im Vereinigten Königreich weist keine  
45 Bewertungsabschläge gegenüber den kontinentaleuropäischen Pendanten auf. Ein harter Brexit scheint daher nicht eingepreist“, sagt Weidenbach. [...]

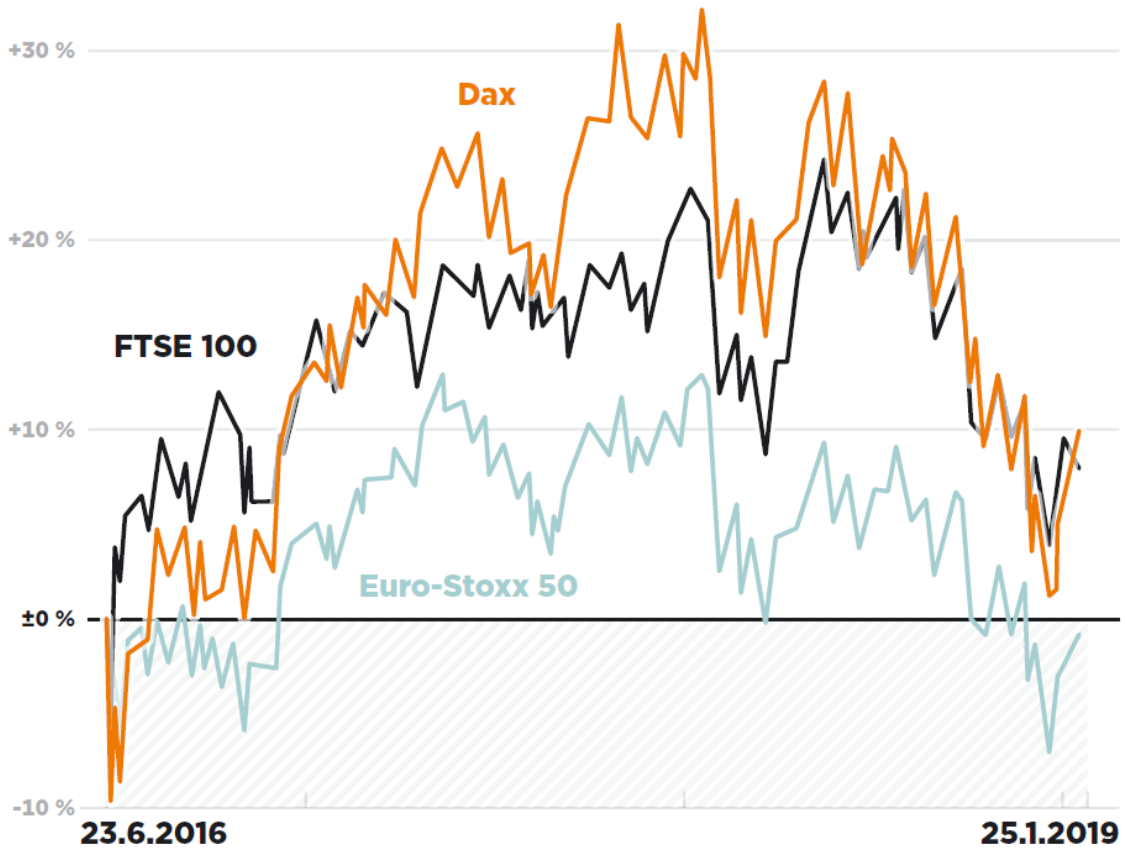
Sollte es nicht zum schlimmsten Szenario kommen, dann sieht DWS-Aktienstrategin Weidenbach ein Erholungspotenzial für den deutschen Leitindex Dax, den europäischen  
50 Stoxx 50 und den britischen FTSE-100-Index im „niedrigen einstelligen Bereich“. Insbesondere internationale Investoren könnten dann nach Einschätzung von Beobachtern wieder ein Auge auf den europäischen Markt werfen. Weil die Folgen für die einzelnen Unternehmen sehr unterschiedlich ausfallen, empfiehlt es sich jedoch nicht, größere neue Engagements bei Indexfonds aufzubauen, die vom Thema Brexit beeinflusst werden. [...]

55

*Quelle: Köhler, P., Handelsblatt, Nr. 019, 28.01.2019, 32*

### Gemeinsame Talfahrt

Aktienindizes, prozentuale Veränderung seit 23.6.2016



HANDELSBLATT

Quelle: Bloomberg